

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)
Alte Herrenstraße 23.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit- Zeile ober
deren Raum 10 S.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 165.

Hirschberg, Sonntag den 16. October.

1881.

Die beiden Weltanschauungen.

(Eine Sonntags-Betrachtung.)

Tr. Zu gewissen Bädern, wo die Leute stundenlang mit einander im Wasser sitzen müssen, steht angeschrieben: „Unterhaltung über Politik und Religion ist verboten.“ Man befürchtet nämlich, die Badenden könnten, wenn sie über diese zwei Punkte mit einander reden, leicht hinter einander kommen. Bei jedem Gespräch aber, das gründlicher wird, kommt man zuletzt auf Fragen der Politik und der Religion. Die letzten Fragen sind: was hältst du von Gott, und was hältst du vom Menschen? Und je nachdem man diese Fragen beantwortet, ergeben sich zwei ganz verschiedene Weltanschauungen, die eben auch die politische Ansicht beherrschen. Wir sind durch die Reichstagswahlen mitten in den Kampf zweier Weltanschauungen hingestellt. Oberflächlich angesehen, scheint es sich um den Sieg dieser oder jener Partei zu handeln, und Mancher denkt: mir ist's am Ende gleichgültig, wer gewählt wird, wenn ich nur ruhig leben kann und nicht viel Steuern zahlen muß. In Wirklichkeit aber stehen sich nicht bloß politische Parteien, sondern geradezu zwei Weltanschauungen gegenüber, die christliche und die mehr oder weniger unchristliche, vielleicht antichristliche. Die Letztere ist vertreten hauptsächlich durch die Fortschrittspartei, die Demokraten und die am meisten links Stehenden unter den Liberalen. Daß diese Weltanschauung unter dem großen Publikum verbreitet wird, dafür sorgt eine meist von ungläubigen Juden erhaltene Presse. Wir finden es ganz begreiflich, daß diese die christliche Weltanschauung bekämpfen, denn ihnen hängt ja die Decke vor den Augen, daß sie mit sehenden Augen nicht sehen und über Dinge lästern, welche sie nicht verstehen. Das aber ist zu verwundern, daß das deutsche Volk, das eben seine Kultur und seinen gesammten Bildungsstand dem Christenthum verdankt, dieser lästern und so vielfach verlogenen Presse Glauben schenkt. Nach dieser unchristlichen Weltanschauung ist nicht ein heiliger

Gott der oberste Gesetzgeber und nicht das Reich Gottes das Ziel aller weltgeschichtlichen Entwicklung, sondern der Mensch allein hat zu bestimmen, was recht und gut sei; es gelten für ihn bloß die Naturgesetze; Gebote der Sittlichkeit und Religion giebt's nicht, da ja Sitte und Religion bloß vom Menschen stammt. Da nun, heißt es weiter, der Mensch von Natur gut ist, es überhaupt keine Sünde giebt, sondern nur gewisse Unvollkommenheiten, so wird alles von selbst recht werden, wenn man nur dem Menschen möglichst viele Freiheit giebt, die ihm verliehenen Kräfte zur Geltung zu bringen. Wenn der Mensch aber keinem Höheren Rechenschaft schuldig ist und selber bestimmen darf, was recht und gut ist, so wird er sagen: Gut ist, was mir nützlich ist; schlecht ist, was mir Schaden bringt. Er wird suchen, seinen Nebenmenschen rücksichtslos auszunutzen und auszubeuten, und dafür sorgen, daß ja kein Gesetz gemacht wird, welches ihn in der Ausübung seiner Selbstsucht hindert. Das Streben nach Geld, mit dem man alles Andere, Genuß, Ehre, Titel u. erkaufen kann, wird herrschen und das Streben nach den höheren Gütern, nach Selbstvervollkommnung, Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung wird verloren gehen. Die Nächstenliebe wird erkalten, und die Klust zwischen den Armen, welche die schrankenlose Concurrenz mit dem Reichen nicht aushalten können, und den Reichen, welchen alle Mittel zum Zweck zu Gebote stehen, wird immer größer werden. Haben wir in diesen Worten nicht ein Bild der Gegenwart gezeichnet? Und wenn nicht Alle, welche die moderne, unchristliche Weltanschauung für die richtige halten, Ausbeuter und Verbrecher geworden sind, so verdanken sie das eben dem von ihnen verachteten oder gehaßten Christenthum, dessen Einfluß sie sich doch nicht entziehen konnten. Die Folge ist die Socialdemokratie. Diese nahm kein Blatt vor den Mund, sondern sagte ganz offen: „Da ihr Reichen uns gelehrt habt, es

gebe keinen Gott und keine andere Welt, so sehen wir nicht ein, warum wir uns das ganze Jahr schinden und plagen und eure Fabrikklaven sein sollen und warum ihr es so gut haben sollet, da doch nach eurer Lehre alle Menschen gleich sind. Gebt ihr nicht gutwillig nach, so müssen wir eben zur Gewalt schreiten, denn dem Unterdrückten ist jedes Mittel erlaubt, seine Ketten zu brechen.“ Weil nun zwei durch solche Lehren verrückte Leute gar bis zu Mordanschlägen auf den Kaiser fortgeschritten, so wurde durch das Socialistengesetz ihrem aufsteigenden Treiben in der Öffentlichkeit wenigstens ein Ende gemacht. Im Verborgenen aber glimmt das Feuer fort und bedroht die Ruhe der Staaten. Soll nun die Socialdemokratie wirklich überwunden werden, so geschieht dies nicht sowohl dadurch, daß man die socialdemokratischen Redner einseckt oder ausweist, sondern dadurch, daß man die verkehrten Grundsätze der modernen, unchristlichen Weltanschauung verläßt und den Staat und die Gesellschaft nach christlichen Grundsätzen aufbaut, so daß im Staat „praktisches Christenthum“ zur Geltung kommt, wie Bismarck sich ausdrückte. Wenn der Staat der Alles verschlingenden und ausbeutenden Selbstsucht Steuern (wir erinnern nur an die Börse mit ihrer Moral) und den „Elenden im Lande“ ein menschenwürdigeres Dasein und eine gesichertere Zukunft schaffen will, so macht er ein großes Unrecht gut und legt damit ein festes Fundament für die Zukunft, während im andern Fall, wenn man Alles beim Alten läßt, und jetzt einfach wieder den Freiheitsreden der „Volksmänner“ Beifall klatscht, die Zustände über kurz oder lang zu einer socialen Revolution führen müßten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oct. Se. Majestät der Kaiser und König, welcher sich gegenwärtig wieder des besten Wohlseins erfreut, besuchte am 12. d. Mts. Abends

Luciens Geheimniß.

58

Roman aus dem Englischen von M. v. Weisenthurn.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Heute also,“ berichtete Lucie weiter, „nachdem ich von Emil Mariens Adresse erfahren, von dem Wunsche befeelt, sie zu vermögen, daß sie mich auf den Continent begleite, fuhr ich zu Mrs. Mannering's Haus am Chester Square und fragte, ob sie zu sprechen sei. Man führte mich in ein hübsches Zimmer mit der Aussicht nach dem Garten, in welchem Marie gleich nach mir erschien. Während wir am Fenster plauderten, gewahrte ich zwei Personen, welche den Garten eben betraten: die eine war eine Dame, jung, hübsch, anmuthig, die andere — der Herr, welchen ich in Burlington House gesehen. Schreck erfaßte mich. Mühsam mich beherrschend, fragte ich jedoch: „Marie, wer ist jener Herr?“

„Capitän Lamare“, entgegnete sie lächelnd. „Ein ganzer Roman liegt in der Lebensgeschichte der Beiden. Sie sehen wie Verlobte aus, nicht wahr? und sind doch schon seit Jahren verheirathet. Wenn wir einmal mehr Zeit haben, will ich Ihnen die Einzelheiten der ganzen Geschichte erzählen. Es wird Sie unterhalten!“ Sie hielt, wie mir schien, plötzlich inne und blickte mich scharf an. Ich wiederholte mechanisch: „Mann und Frau“ — unwillkürlich hinzusetzend: „Ist es Capitän Walter Lamare?“ Der Ausdruck von Mariens Antlitz befremdete mich, als sie entgegnete: „Nein, nicht Walter, Capitän Wilhelm Lamare. Doch Caroline erzählte mir gestern Abend, daß ihr Gatte einen Zwillingbruder gehabt habe, der Walter hieß und

Marine-Lieutenant war — dann, mich noch immer scharf anblickend, forschte sie: „Sollten Sie ihn etwa gekannt haben, Mylady?“ Ich bebte an allen Gliedern — Alles fing an, mir klar zu werden, eine Centnerlast wälzte sich von meiner Seele! Bitternd fragte ich: „Marie, weshalb forschen Sie danach?“ Sie blickte zur Erde und schwieg — nach einer Pause entgegnete sie: „Ein eigenthümliches Zusammentreffen fiel mir auf, Lady Lethrington!“

„Welches Zusammentreffen?“

„Ich hoffe, Mylady, Sie sprechen mich frei von jeder unerlaubten Neugierde, doch einst beehrten Sie mich mit Ihrem Vertrauen. Sie hatten damals ein Geheimniß, welches Ihnen Angst und Sorge bereitete. Vertrauen Sie mir auch jetzt. — Durch Zufall las ich eines Abends auf dem Titelblatt von einem Ihrer Bücher den Namen „W. Lamare“. Auch habe ich heute an dem Hals jener Dame im Garten ein Facsimile jenes Medaillons gesehen, welches Sie, Lady Lethrington, eines Abends nach einer Vorstellung bei Hof verloren hatten, sogar die Buchstaben sind die gleichen — W. L.“

„Gerhard, was blieb mir übrig! Ich fühlte, das qualvolle Dunkel könne erhellet, ein Geheimniß enthüllt werden. Ein Geheimniß sollte sich klären, durch welches mir wieder das Glück Deiner Liebe ungetrübt zu Theil werden konnte. Mir schwindelte. Ich wußte, daß Marie verlässlich sei. Während mein Herz angstvoll schlug, als müsse es zerspringen, entschloß ich mich rasch. Ich vertraute ihr meine Geschichte an und beschwor sie, sie möge trachten, in aller Stille zu erfahren, was mit Walter Lamare geschehen sei. Meine

Hände ergreifend, rief sie freudig: „Theure Lady Lethrington! Ich danke dem Himmel, welcher mich zum Werkzeug macht, das Ihnen reines Glück wieder zuführen soll! Ihre Angst ist ganz unbegründet — Sie sind einzig und allein die Gemahlin des Grafen von Lethrington!“

„Wie meinen Sie das? Was wissen Sie, Marie?“ forschte ich bebend.

„Caroline Lamare hat mich zu ihrer Vertrauten gemacht, hat mir gestern Abend ihre und ihres Gatten Geschichte erzählt. Bei diesem Anlaß erfuhr ich auch, daß derselbe einen Zwillingbruder hatte, welcher schon als Knabe eine leidenschaftliche Neigung zu seiner Cousine verrieth, mit welcher er sich auch zur großen Befriedigung seiner Eltern in spätern Jahren verlobte. Die Eltern sahen diese Verbindung gerne, da das Mädchen sehr reich war. Nach längerer Zeit wollte es jedoch Wilhelm bedünken, als vermindere sich die Neigung des Bruders, und er zweifelte sehr an einem glücklichen Ausgange der ganzen Angelegenheit, als ihm plötzlich die Kunde zukam, daß sein Bruder während eines Sturmes in dem atlantischen Ocean ertrunken sei.“

„Aber das Medaillon!“ rief ich fassungslos vor Freude.

„Dasjenige, welches Caroline trägt, gleicht ganz dem Ihren, Lady Westbrook!“

Ich bat Marien, sich um den wahren Sachverhalt zu erkundigen, denn der Gedanke tauchte in mir auf, es könne mein verlorenes Medaillon sein. Sie ersuchte mich, zu warten, damit sie Caroline, welche in einer Stunde schon mit ihrem Gatten das Haus verlassen

in Baden-Baden mit K. K. H. der Frau Großherzogin und dem Erbgroßherzoge von Baden die Theater- vorstellung. Am gestrigen Vormittage nahm Se. Ma- jestät einige Vorträge entgegen und beehrte zu Nach- mittags den deutschen Botschafter in Rom, Herrn von Keudell, sowie den Staatssecretär Hofmann und einige Generale aus Straßburg mit Einladungen zur Tafel. Unserem Vernehmen nach gedenkt der Kaiser und König Ende der nächsten Woche aus Baden-Baden wieder in Berlin einzutreffen, und zwar in Begleitung seiner erlauchten Tochter, der Frau Großherzogin von Baden; doch sind definitive Nachrichten hierüber noch nicht hierher gelangt.

Wie mitgeteilt wird, hat Ihre Majestät die Kaiserin geruht, das Protectorat über die Allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiet der Hygiene und des Rettungswesens anzunehmen. Durch ein Schreiben des Cabinets-Secretärs Ihrer Majestät, Herrn v. d. Knefbeck, Baden-Baden, den 5. October, ist dies dem Vorstande und Ausschusse mitgeteilt worden. Die Kaiserin hat jetzt gleichzeitig Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen erucht, Allerhöchsthre Vertretung, da wo eine solche ausnahmsweise erforderlich oder durch die Umstände geboten erscheint, übernehmen zu wollen. Für die besten Aussteller beabsichtigt die Kaiserin, vor- behaltlich der noch näher festzusetzenden Modalitäten, eine Anzahl goldener Medaillen als Prämien zu be- stimmen. Bis jetzt ist das Interesse für die Ausstel- lung ein stetig zunehmendes gewesen; es wird für die Aussteller wichtig sein, zu erfahren, daß die Anmel- dung von Ausstellungs-Gegenständen bis spätestens 15. November erfolgen muß.

Wenn in der Reichshauptstadt der 18. October diesmal von conservativer Seite besonders festlich be- gangen wird, so geschieht dies wohl hauptsächlich mit aus dem Grunde, um den Beweis zu liefern, daß die conservatieve Partei Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen, der an diesem Tage seinen 50. Ge- burtstag feiert, doch mindestens in gleicher Liebe und Anhänglichkeit zugethan ist, als jene Partei, die in letzter Zeit den Namen unseres Thronfolgers stets mit besonderer Vorliebe in die politische Debatte gezogen hat. Es sollen die beabsichtigten Feierlichkeiten keines- wegs einen politischen Charakter tragen, sondern ein patriotisches Fest bilden, bei dem die Theilnehmer durch gesellige Vergnügungen noch besonders unterhalten werden.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber Paris läuft die Wiener Meldung ein, der Rücktritt des Grafen Taaffe sei bevorstehend. Bis jetzt lag noch kein äußerer Grund für diese Annahme vor, obgleich es nicht bestritten werden kann, daß die Mission des jetzigen Cabinets, die „Versöhnung der Nationalitäten“ herbeizuführen, in der denkbar gründ- lichsten Weise gescheitert ist und nur zu einer nahezu heillosen Zerklüftung geführt hat. — Im ganzen Reich feierten gestern die Protestanten Augsburgischer und Helvetischer Confession das hundertjährige Jubi- läum des von Kaiser Josef II. erlassenen Tole- ranz edicts, auf Grund dessen überhaupt erst den Protestanten die Existenz gestattet wurde und die Ver- folgungen, die bis in die letzten Zeiten der Kaiserin Maria Theresia, freilich in der milden Form von zwangsweisen „Transmigrationen“ aus den westlichen Erblandern nach Siebenbürgen und in sonstigen Dä-

lereien, gedauert hatten, endlich aufhörten. Die Pe- riode der Duldung führte erst unter der Regierung des jetzigen Kaisers zur vollständigen Gleichberechtigung der Protestanten mit den Katholiken.

Frankreich.

Mit welcher Wuth die Franzosen noch immer über die verhassten Preussens herfallen, um „ces barbares“ in den Augen des gebildeten Europa zu discreditiren, dafür liefert der „Petit Parisien“ wieder ein köstliches Beispiel. Das erwähnte Journal schreibt nämlich: „M. Th. Poilport, der Künstler, welcher gemeinschaft- lich mit Stephen Jacob zur Zeit an dem großen Pana- rama des Angriffs bei Reichshofen arbeitet, hatte dieser Tage, als er in sein Atelier im Saal Valentin trat, eine unliebsame Ueberraschung. Er fand nämlich vor seiner Staffelei einen rothbärtigen Preußen niederge- kauert, welcher sich anschickte, das Bild mit einem Messer zu zerschneiden. Dieser Glende — war ein Preuße! Er wurde sofort zur Thür hinausgewiesen und nahm eine schwere Züchtigung als Erinnerung an sein freches Unterfangen mit sich. Wir halten es übrigens für an- gebracht, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß M. Poilport kürzlich von einem deutschen Officier pro- vocirt worden ist, auf die Bitten seiner Freunde jedoch diese Herausforderung vollkommen ignort hat!“. . . . Ja ja, so sind die Preußen; da reisen sie in Frankreich umher, nur um nationale Kunstwerke zu zerstören und die Künstler zum Duell zu fordern.

Provinzielles.

L. Aus dem Kreise Striegau. Vom 16. Octo- ber d. J. ab bleibt in Ruhner die bisherige Post- anstalt nur noch als Postagentur bestehen, nachdem vor einiger Zeit in Gäbersdorf ebenfalls eine Post- agentur errichtet worden. — Der Candidat der Conservativen des Wahlkreises Striegau-Schweid- nitz ist Herr Dr. von Kulmiz-Conradswaldau. Man darf wohl hinsichtlich der Wahl gespannt sein, zu wessen Gunsten sie ausfallen wird, wenn man die leider sehr starke Verbreitung liberaler Zeitungen in hiesiger Lan- dgegend in Betracht zieht. Hoffen wir das Beste!

Reichenbach, 13. Oct. Heute wurde Seitens des Königl. Amtsgerichts die Beschlagnahme des fortschritt- lichen Wahlflugblattes Nr. 6 verfügt, welches „Volks- beglückung nach Stöcker's Recepten“ betitelt ist und wurden die Verbreiter desselben bereits zu Protokoll vernommen. Beim Kaufmann Werk, von wo aus die Verbreitung in den Kreis erfolgte, fanden sich nur noch 7 Exemplare vor von ca. 500. (Dresl. Btg.)

Locales.

Hirschberg, 15. October.

Der „Vote“ giebt heute einen langathmigen Artikel über die Grunauer Versammlung. Da das ge- richtliche Verfahren eingeleitet ist, enthalten wir uns jeder weiteren Aeußerung über diese Angelegenheit.

Wir hatten auf das eigenthümliche Benehmen hiesiger Herren aufmerksam gemacht, die Versamm- lungen der gegnerischen Parteien in nicht sehr liebens- würdiger Weise zu stören. Wenn der „Vote“ diesem Aussprüche die Anwesenheit des Herrn von Rotenhan in der Versammlung der gemäßigten Partei, sowie die einiger Herren jener Partei in unsern Versammlungen

gegenübergestellt, so können wir ihm mittheilen, daß diese gegenseitigen Besuche auf gegenseitige höfliche Anfragen hin gern gestattet wurden. Ueberhaupt giebt es gewisse Formen, welche international sind und von welchen sich auch die Fortschrittspartei nicht entbinden kann, selbst wenn der Zutritt Jedermann gestattet ist.

* Dienstag den 25. October, Vormittags 10 Uhr, findet hier selbst der Kreistag statt. Gegenstände der Verhandlung sind: 1) Prüfung, Feststellung und Ent- lastung der Kreis-Communal-Kassen-Rechnung pro 1880/81. 2) Gesuch des Vorstandes der Diakonissen- Anstalt „Bethanien“ zu Breslau um Bewilligung eines Beitrages zur Errichtung eines Siechenhauses. 3) Er- gänzung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern ge- eigneten Personen, und zwar für den Amtsbezirk Bethelsdorf. 4) Antrag von neun Kreistags-Ab- geordneten: „die Position Titel X Ausgabe des dies- jährigen Kreis-Haushaltsetats von 8000 Mark zu Wege- bauzwecken zu streichen und den Betrag der für das laufende Etatsjahr zu erhebenden Kreis-Communal- steuer zu ermäßigen.“ 5) Wahlen von verschiedenen Commissionen, von Vertrauensmännern und von Schieds- männern. 6) Wahl zweier Kreis-Ausschuß-Mitglieder an Stelle der in Folge Ablaufs der Wahlperiode Ende 1881 ausscheidenden Herren Hauptmann Conrad in Hirschberg, Rechtsanwalt Wenzel in Hirschberg. 7) Wahl von zwei Provinzial-Landtags-Abgeordneten an Stelle der in Folge Ablaufs der Wahlperiode Ende 1881 ausscheidenden Herren Landrath Prinz Hein- rich IX. Neuß in Neuhof und Bürgermeister Bassenge in Hirschberg. 8) Geheime Sitzung. 9) Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreis- Spar-Kassen-Rechnung pro 1880/81. Nach Schluß des Kreistages findet wie früher ein gemeinschaftliches Mit- tagessen im Gasthose „zum Preussischen Hofe“ hier- selbst statt.

L. [Theater.] Der vergangene Donnerstag brachte zum zweiten Male den „Frauenadvokat“ von H. Bürger vor gut besetztem Hause und mit vortrefflichem Erfolge. Neu war von den Mitwirkenden Fr. Hocke, die sich als „Elsa“ sehr vortheilhaft einführte. Am Freitag wurde die Operette „Dichter und Bauer“, nach Elmar von Kruse, gegeben. Der Chor war gut einstudirt und das Ensemble sicher in einander greifend. Von dem Einzelspiel nennen wir besonders das des Herrn Kallvo als „Theophilus von Silberstein“, des Herrn Heyne als „Dichter Römer“, der vielleicht aus leicht begreiflichen Gründen einen größeren Procentfuß Lieb- habervwärme, wie wir sonst bei ihm wahrnehmen, ver- missen ließ; ferner das des Herrn Elsner, der durch seinen Liedervortrag großen Beifall erntete, endlich das Spiel des Herrn Schich als „Bauer Conrad“. Von den Damen heben wir Fr. Fricke als „Hermine“ her- vor, die sich sichtliche Mühe gab, ihrer Rolle gerecht zu werden, ferner Fr. Hocke als „Vieschen“, die durch ihr vorzügliches Spiel die volle Gunst des Publi- kums sich erwarb, und endlich Fräulein Dümler als „Barbara“, die ihre Eiferjuchts-scenen allerliebst spielte und sang.

* [Stadttheater.] In nächster Zeit steht uns ein abermaliger Kunstgenuss bevor, indem die Direction das Sensationschauspiel „Ein Fallissement“ zur Dar- stellung bringen wird. Das Stück war überall von großen Erfolgen gekrönt und dürfte auch hier ein aus-

wollte, befragen könne. Nach Verlauf weniger Minuten schon kehrte sie zurück, und das Resultat ihrer kurzen Unterredung war ein sehr glückliches gewesen. Caroline Lamare hatte an ihrem Hochzeitmorgen jenen Schmuck von ihrem Gatten erhalten; dieser bekam ihn einst von seiner Mutter, welche ihn sehr hoch hielt, da ihr Mann ihn in Indien nach einer eigenen Zeichnung hatte an- fertigen lassen. Wie Walter es ermöglicht hat, für mich einen gleichen Schmuck anfertigen zu lassen, ist seinem Bruder ein Räthsel; Thatsache aber bleibt, daß bis zu der Stunde, in welcher er durch eine eigen- thümliche Schicksalsfügung meinen Schmuck fand, er den, welchen er Caroline einst geschenkt, für den einzig bestehenden hielt. Konnte ich noch länger zweifeln, Gerhard? Es war unmöglich! Das Geheimniß meiner Vergangenheit gehört uns allein, und sicherlich braucht es Niemand zu erfahren?“

„Gewiß nicht! Aber glaubst Du mit Bestimmtheit, Dich auf Signora Saproni verlassen zu können?“

„So bestimmt, wie ich mich auf mich selber ver- lassen kann. Gerhard, unser Leid ist nun geschwunden. Endlich können wir Glück und Frieden genießen!“ — Sie lehnte das Haupt an seine Schulter; als er sich niederbeugte, um sie liebend zu umfassen, fiel sein Blick auf das Bekenntniß jener Sterbenden, welches der Priester ihm gebracht. „Noch nicht, geliebtes Weib — noch dürfen wir nicht auf ungetrübtes Glück hoffen!“

Verwundert hob sie die Augen zu ihm empor. „Auch ich habe inzwischen Wunderbares erfahren,“ und er berichtete ihr Alles.

(Fortsetzung folgt.)

Er hört dich.

Will in stillen Kimmertagen
Dir das milde Herz verzagen,
Steht dir Trost und Hülfe fern:
Flücht' in deine stille Kammer
Und vertraue deinem Jammer
Deinem Gott und Herrn.

Laß die heißen Thränen fließen
Und die Klagen sich ergießen
In ein kindliches Gebet;
Waterohr ist immer offen,
Wenn ein Kind, vom Schmerz getroffen,
Fromm und gläubig zu ihm steht.

Kann dir schnelle Hülfe frommen,
Glaube nur, sie wird dir kommen
Wohl im Schlaf schon über Nacht.
Soll dem Leiden sich nicht enden,
Wird er seinen Tröster senden,
Der dich stark im Dulden macht.

Sie transit gloria mundi.

Ein Localer Stoßseufzer.

So ist die Frau „politica“ zu Grabe nun
gesungen,

So hat sich die „res publica“ zur Dirne
aufgeschwungen.

In Hirschbergs Mauern sonder Scheu
Da sprechen's alle Späzen,

Was in der „alten Redaction“
Die Leute jezo schwäzen.

Die Politik hat aufgehört,
Man liest nihil profundi,

Statt dessen wird Scandal gelehrt —
Sie transit gloria mundi.

Der alte „Vote“ hinkt und leucht und wünscht
sein sel'ges Ende,
Und hofft, daß Gottes gnäd'ge Hand von ihm sein
„Schicksal“ wende.

In Hirschbergs Mauern sonder Scheu
Da trächzen's alle Raben:

„Was mag der alte, kranke Fuchs
„Für Gift im Magen haben?“

„Er holte durch die Feder sich
„Consilium abeundi,

Der gute Geist schon von ihm wich,
— „Sie transit gloria mundi.“

Die „freie Aufsichtsräthlichkeit“, Herr Lewi —
Bunten — Izig,

Die waren in der Censurwahl wohl doch ein
wenig hitzig.

In Hirschbergs Mauern sonder Scheu
Krabbelt's an allen Wänden:

„Ach möchte solche Schreiberei
„Doch endlich wieder enden;

„Sonst wird der Bot' zur Botenfrau
„Ad mandatum rotundi,

„Mit der Devise: „Steh' und schau“
— „Sie transit gloria mundi.“

Der Autokrat wird Automat, der Garant
ein Fripone;

Hirschberg soll wer'n 'ne Jüdenstadt voll
Silberstein und Cobne.

In seinen Mauern sonder Scheu
Da regt sich's allerwegen,

Man will dem „Kleinpolitiker“
Sein eitel Handwerk legen.

Drum walt' es Gott, daß sie's vollbringen
Das facit abeundi,

Und wär's wie — Götz von Berschingen!
— Sie transit gloria mundi.

verkauftes Haus erzielen. Wir machen die geehrten Leser unseres Blattes schon heute darauf aufmerksam, und wird dieses spannende Schauspiel hier großen Beifall finden.

Vermischte Nachrichten.

Allerlei.

— [Ein Parforce-Ritt.] Ein russischer Gutsbesitzer ist eine Wette um 300 Rubel eingegangen, auf ein und demselben Pferde die Tour von Lodz nach Breslau (35 Meilen) in 36 Stunden zurückzulegen. Er begann den Ritt am 13. Oct. früh 8 Uhr und langte in Schilberg (23 Meilen) Abends 9 Uhr an. Früh 5 Uhr brach er von dort wieder auf und kam in Dels (8 1/4 Meile) am 14. früh 9 Uhr an. Um 1/11 Uhr wurde die Tour nach Breslau fortgesetzt, wo er bald nach 12 Uhr eintreffen will, so daß er nur 28 Stunden statt der proponirten 36 Stunden gebrauchen wird. Das Pferd ist ein gewöhnliches, russisches Steppenpferd; die Rückreise soll auf demselben Wege in 48 Stunden erfolgen.

— [Mutter Sorgen.] Lehrer: „Se, Frau Schulz, warum schickt Ihr Eure Kinder schon so lange nicht mehr zur Schule?“ — Frau Schulz: „Das will ich Ihnen sagen, Herr Lehrer! Sie wissen doch, daß mein Mann auf zwei Jahre wegen Wechselfälschung ins Zuchthaus gekommen ist. Mich hat man auch angeklagt. Mein Verteidiger hat aber gesagt, daß es für mich einen Milderungsgrund gebe, weil ich nicht lesen und schreiben könne; da bin ich denn freigesprochen worden, und sehen Sie, Herr Lehrer, ich will nicht haben, daß meine Kinder diesen Milderungsgrund verlieren!“

— [„Ich komme“]. „sobald ich kann,“ versprach eine junge Dame ihrer Freundin. „Ach,“ entgegnete diese, „bitte, komme doch ein wenig früher, als Du kannst.“

— [Seltene Jagdbeute.] Von der Gräflin von Kospoth'schen Jägerei, Revier Hönigern, wurde am 13. d. M. ein außerordentlich großer Steinadler zur Strecke gebracht; derselbe hat eine Flügelspanne von 208 Centimeter.

— [Ein beschränkter Mensch] fuhr in die Stadt und sah über einer Apotheke einen gemalten Elephanten und darunter mit goldenen Buchstaben die Worte: „Elephanten-Apotheke“. — „Nu, das ist arg,“ murmelte er vor sich hin, „wir in unserm Dorf haben gar keine Apotheke und da in der Stadt haben sie gar eine für Elephanten.“

Silben-Räthsel.

Die Eins und Zwei ist überall
Auf dieser weiten Erde;
Drei aber macht auf jeden Fall
Dem Lebenden Beschwerde,
Und wer gebraucht Eins, Zwei, Drei,
Dem ist Eins, Zwei die Arznei.
(Auflösung in Nr. 171.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 159: Sandstuh.

Briefkasten.

An mehrere Abonnenten in Boberröhrsdorf. — Poststempel Hirschberg. — Dazu kann Rath werden; doch bitten wir um Mittheilung wenigstens eines der Namen der Unterzeichner.

Auctionen.

Nr.	Termin.	Ort.	Gegenstände.	Abgehalten von
1	Montag den 17. October, Vorm. 11 1/2 Uhr.	Alt-Kemnitz, in der Besizung des Ziegeleibesitzers August Küger.	Eine große schwarzheckige Kuh, eine rothheckige Kuh, eine junge rothheckige Kalbe, ein Kalb, 50 Centner Heu und 5 Schock Korn.	Tschampel, Gerichtsvollzieher.

Allgemeiner Anzeiger.

Heut Nachmittag 3 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben

des Brauereibesitzers

Friedrich August Franke

im 61. Lebensjahr.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend tieftrauernd an

Hirschberg, 15. October 1881.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Lebensmitteln zc. für die Menage-Anstalt und Cantine des hiesigen Bataillons soll vom 1. November c. bis ult. September 1882 vergeben werden. Offerten sind portofrei bis zum 22. d. Mts. mit der Bezeichnung „Lieferung für die Menage-Anstalt“ unter genauer Angabe des Preises und der zu liefern beabsichtigten Quantität des betreffenden Gegenstandes an das Bureau des Bataillons, Hospitalstraße Nr. 28, einzureichen.

Näheres über die Lieferungsbedingungen ist in der Kaserne II, Zimmer Nr. 7, zu erfragen.

Ungefäher Bedarf eines Jahres:

18000 Centner	Eßkartoffeln,	20 Centner	Butter,
60 „	Kohlrüben,	25 „	Zucker,
60 „	Mohrrüben,	75 „	Salz,
120 „	Kocherbsen,	10 „	Käse,
75 „	Bohnen,	10 „	Seife,
25 „	Linsen,	10 „	Stiefelschmiere,
50 „	Meis,	16 Faß	Petroleum,
150 „	Kraut,	10000 Liter	Milch,
100 „	Hoggenmehl,	15000 Stück	Brote à 20 Pf.,
50 „	Gries,	13000 „	Semmel à 5 Pf.,
25 „	Hierse,	5000 „	Seringe,
350 „	Rindfleisch,	50000 „	Cigarren,
125 „	Schweinefleisch,	25 „	Cigaretten,
100 „	Wurst,	5000	Schachteln Wische
50 „	Schmalz,		

ferner der ganze Bedarf an Tabak, Branntwein, Liqueur, Bier zc. zc.

Die in einem Monat gelieferten Gegenstände werden am 11. nächsten Monats bezahlt; die aus der Kasse der Cantine zu berichtenden Rechnungen auch schon postenweise vor dieser Zeit.

Hirschberg, den 15. October 1881.

Die Menage-Commission

des Füskier-Bataillons 2. Pos. Infant.-Rgts. Nr. 19.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten zur Reparatur der oberen Spitze des Rathhausthurmes soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Massen-Vereinlich und Bedingungen sind in unserem Bauamt, Zimmer Nr. 13 des Rathhauses, einzusehen und Offerten spätestens bis Montag den 17. October c., Nachmittags 5 Uhr, ebenfalls abzugeben. Hirschberg, den 12. October 1881. Der Magistrat.

Nach Waaz
lange Stiefeln im schönsten Schnitt und Schaftstellung unter Garantie für wasserdicht nur bei
J. A. Wendlandt.

Hellerstr. 22b. 2 helle Stuben, Küche u. Zubeh. 3. Neu. 3. verm.

Titz Hôtel, „weisses Ross“, Hirschberg.

Der Ausbau meiner Restaurations-Localitäten ist beendet und empfehle dieselben einer recht fleißigen Benutzung.

H. Titz, Hôtelbesitzer.

Echte Insel-Madeira-Weine

empfehl

H. Schulz-Bölder's Weingroßhandlung,

Hirschberg (Schles.), am Markt.

Niederlagen in Schmiedeberg und Warmbrunn.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl.,

Langstraße 10,

unmittelbar Ecke der Promenade.

Für die Herbst- und Winterjaison,

sowie für den täglichen Bedarf empfehle dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager sämtlicher Gebrauchsartikel wie folgt:

Die neuesten Kleiderflanelle in Plüsch und Jacquard, Elle von 2 Mk. an; doppeltbreite Rock- und Jackenflanelle, Elle von 1,50 Mk. an; Halbflanelle, sehr haltbar und waschecht, doppeltbreit, Elle 70 Pf.; dicke Blockstoffe, Elle 30 und 40 Pf.; Casinets zu Jacken und Pelzbezügen, Elle von 25 Pf. an; bunte Barchente, Elle 30 bis 50 Pf.; geblickte und ungeblickte Barchente, Elle von 25 Pf. an; Piqué-Barchent, Schwambon, Elle von 40 Pf. an; Dowlas, unzugereicht, Elle 30 Pf.; Hemdentuch, Elle 27 Pf.; feinen Battist, Shirting und Chiffon, Elle von 30 Pf. an; gewöhnlichen Shirting, Elle 18 Pf.; glatte Flanelle, roth, grau, marineblau und sonstige Modifarben, Elle 70 Pf.; reinwollene Camifols für Herren, Damen und Kinder zu allen Preisen; feine wollene gewirkte und dicke Barchent-Unterbeinkleider, Paar 1,50 Mk.; dicke wollene Unterjacken, Stück von 2 Mk. an; Flanel- und Filzvorhemdchen von 60 Pf. an; wollene und halbwoollene Herrenshawltücher, Stück von 30 Pf. an; Reinsidene Herrenhalstücher 1,25 Mk.; Herrenchravatten und Schlipse von 25 Pf. an; Oberhemden, Chemisets und Stulpen in den neuesten Façons; die neuesten Kapotten für Damen und Kinder; Filzröcke vom einfachsten bis elegantesten von 2,50 Mk. an; Taillen-tücher, wollene Westen von 2,50 Mk. an; wollene dicke Kopftücher, Strümpfe, Socken, Stügel und Buzskinhandschuhe in allen Größen; reizende Kinderwollfächer, als: Fächer, Kleidchen, Mützchen u. s. w.; Noirs- und Alpaca-Schürzen für Damen und Kinder, Stück von 50 Pf. an; Neuheiten in Schleiern, Rüschen, Schleifen und Bändern; weiß- und buntseidene Cravattentücher für Damen und Kinder, alle Größen zu außergewöhnlich billigen Preisen; sämtliche Artikel zur Schneiderei: Maschinengarn (1000 Yards), Rolle 30 Pf., Chappseide 3 Strähnchen 25 Pf., Knopflochseide 3 Röllchen 10 Pf.; bunte und schwarze Sammete, Elle von 60 Pf. an; Knöpfe, Besätze und sämtliche Futterstoffe billigt; Winterwolle in allen schönen Farben, weich und haltbar, Dode 30—40 Pf., Eidergarn zu Gamaschen, Dode 60 Pf., Naturwolle (Zollgewicht, bedeutende Preisermäßigung).

Bremer, Hamburger und Havanna-Cigarren

in sehr preiswerthen Qualitäten in 1/10 und 1/20 Risten empfehl

R. Du Bois,

Hirschberg, lichte Burgstraße 14, am Burghurm.

Stearin-Lichte, à Packet nur 40 Pf.,
Zucker-Syrup à Pfd. 20 Pf.,
Bruch-Chocolade à Pfd. 68 Pf.,
Cacaothee à Pfd. 40 Pf.,
bei Albert Plaschke.

Petroleum allerbilligst!

Schützenstraße 31

beabsichtige ich ein Gewächshaus mit Gärtnerwohnung, enthaltend ca. 15 000 Ziegeln, auf Abbruch zu verkaufen. Hirschberg, d. 16. Oct. 1881. v. Mosch.

Adolf Staeckel & Co., Hirschberg in Schl.

Schützenstraße und Promenaden-Gäßchen.

Seiden-, Mode-, Manufactur-, Flanell-, Confection-, Teppich-, Möbelstoff-, Leinen- und Tischzeug-Handlung.

Aus unserem bekannt großen Waarenlager empfehlen wir als besonders beachtenswerth:

60 cm breite, reinwollene, gediegene Popeline, Croisés und Cachemirs für den abnorm billigen Preis das Meter 90 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 5 Pf., 1 Mk. 15 Pf. und 1 Mk. 35 Pf., Elle 60 Pf., 67 Pf., 70 Pf., 77 Pf. und 90 Pf. Diese 5 Serien sind in allen neuen Farben vorräthig.

60 cm breite Velours drapé, Meter 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. 80 Pf., Elle 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. Diese Waare mit buntheit. Kante, im Tragen unübertrefflich, kostet sonst das Meter 2 Mk. 25 Pf.

60 cm breite Ladys, dicker, praktischer Kleiderstoff, Meter 75 Pf., Elle 50 Pf.

60 cm breite, schwere, griffige Diagonals, Meter 53, 60, 68 und 75 Pf., Elle 35, 40, 45 und 50 Pf.

60 cm breite, klein gemusterte Alpaccas, Meter 45, 53, 60, 68 und 75 Pf., Elle 30, 35, 40, 45 und 50 Pf.

Uns Neuheiten für die feinere Toilette

empfehlen wir Cachemire, Veloutine, Tour de lace, Velour de laine, Cheviot Algérienne etc. in größter Farbenwahl zu anerkannt billigen Preisen.

Hierzu bieten wir eine überaus reiche Auswahl in Garniturstoffen, als: Seiden-Plüsch, Seiden-Moiree, Seiden-Sammet, Patent-Sammet, Atlas, Croisé d'Or, Croisé quadrillé u. s. w.

120 cm breiten baumw. Flanell, Meter 90 Pf., Elle 60 Pf.

120 cm breiten schwarzen Glas-Flanell (wegen seiner Festigkeit besonders empfohlen), Meter 1 Mk. 20 Pf., Elle 80 Pf. Desgleichen in Jacquard-Mustern Meter 1 Mk. 35 Pf., Elle 90 Pf. Diesen Artikel haben wir eigens für unsere Firma arbeiten lassen und sind die Muster den besten Jacquard-Flanellen nachgeahmt.

110 und 120 cm breites Halbtuch, Meter 2 Mk. 10 Pf. und 2 Mk. 55 Pf., Elle 1 Mk. 40 Pf. und 1 Mk. 70 Pf.

70 cm breite einfarbig reinwollene Rock- und Hemden-Flanelle für den außerordentlich billigen Preis Meter 98 Pf., Elle 65 Pf. (früherer Preis Meter 1 Mk. 20 Pf., Elle 80 Pf.)

Velour- und Jacquard-Flanell in größter Auswahl zu billigsten — den Qualitäten entsprechenden — Preisen.

Ferner empfehlen wir:

Büchen- und Inlett-Leinen, doppelt breit, Meter von 30 Pf., Elle von 20 Pf. an; Körper-Casinet, Meter von 38 Pf., Elle von 25 Pf. an; kräftige Sosenzeuge, Meter von 45 Pf., Elle von 30 Pf. an; Barhent, Meter von 30 Pf., Elle von 20 Pf. an; gewirnte Lama-Cachenez, Stück von 25 Pf. an; halbseidene Herren-Cachenez von 50 Pf. an; reinseidene Herren-Cachenez, Stück von 1 Mk. 75 Pf. an; reinwollene Bége-Cachenez, Stück 1 Mk. 50 Pf.; prima halbseidene Blandruck-Schloßschürzen, Stück 60 Pf. (für Wiederverkäufer besonders empfohlen), sowie eine Menge andere preiswerthe Artikel, welche wir wegen Mangel an Raum nicht angeben können.

Unser Lager in fertigen, halb- und ganzanziehenden

Baletots, Habelocks, Jaquetts und Jacken

sind jetzt mit allen Saison-Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet. Da wir auch diese Artikel nur zu festen Preisen verkaufen, sind wir durch unsern bedeutenden Umsatz darin am allerbilligsten.

Zu Pelzbezügen empfehlen wir: Schwere reinwollene Diagonals, Cachemire façonée rayé, rein- und halbseidene Sicillienne, Satin de chesse, Satin double face, Seiden-Plüsch, Woll-Plüsch, Mohair-Sammet, genannt Seiden-Plüsch u. s. w.

Für Wiederverkäufer

haben wir nicht nur die größte Auswahl, sondern sind — da wir nicht reisen lassen — stets die Billigsten. Proben nach Auswärts bereitwilligst. Troßdem die Preise mit dem geringsten Nutzen calculirt sind, bewilligen wir auch fernerhin bei Baarzahlung zwei Procent Rabatt.

Adolf Staeckel & Co.,

Schützenstraße und Promenaden-Gäßchen.

Für Frauen

praktisch, bequem und vorzüglich im Sitz:

Unterbeinkleider, von den feinsten wollenen bis zu den dicksten gefütterten Wigogne-Hosen in allen Größen.

Herren- und Kinder-Unterbeinkleider, das Paar von 80 Pf. bis 7 Mk. 50 Pf., jede Körperweite bis 120 cm in 30 verschiedenen Qualitäten.

Wollene Hemden, Unterjacken und Herren-Westen, von 1 Mk. 50 Pf. bis 12 Mk., in jeder Länge, Stärke und Qualität, ohne Einlaufen in der Wäsche. Stoffe zum Ausbessern und neue Ärmel sind ebenfalls vorräthig.

R. Schüller, Strumpffabrikant.

Bahnhofstraße 59, schrägüber der Post.

Hohen Caffee, à Pfund 90 Pf. bis 1. Mark 60 Pf.,
Gebrannten Caffee, à Pfund 1 bis 2 Mark,

empfehlen

G. Noerdlinger.

Ein Haus mit Laden

ist unter günst. Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres sagt Herr Julius Plischke.

Ein zuverlässiger Arbeiter,

der die Ackerarbeit versteht, kann sich bald melden. G. Vettermann.

Die wider Erwarten jetzt schon eingetretene, rauhe Bitterung veranlaßt uns zu der Bitte an die geehrten Mitglieder des Vereins für freiwillige Armenpflege und gegen Hausbettelei, in Beiträgen zu unserer Vereinskasse nicht zu ermüden und solche zufolge der sich immer mehr steigenden Ansprüche an dieselbe, jetzt diesen entsprechend zu bemessen; auch im Interesse des Vereins gefälligst dahin mitzuwirken, daß diejenigen, die demselben noch fern stehen, sich recht bald zum Beitritt veranlaßt fühlen.

Jeder uns gütigst gespendete Groschen wird mit bestem Dank angenommen und gewissenhaft dahin verwendet, wo er zur Linderung der Noth und des Elends beitragen kann.

Daß solches in reichlichem Maße vorhanden und beim Herannahen des Winters sich immer mehr steigert, dürfte Jedem, der ein Herz für seine darbedenden Mitmenschen hat, wohl einleuchtend sein.

Die mit der Einziehung der Beiträge betrauten Steuer-Erheber sind beauftragt, über jeden Beitrag Special-Quittung zu leisten, deshalb auch mit den nöthigen Formularen versehen.

Anmeldungen zum Verein entgegen zu nehmen, sind Unterzeichnete mit Vergnügen bereit.

Hirschberg, den 15. October 1881.

Der Vorstand

des Vereins für freiwillige Armenpflege und gegen Hausbettelei.

Thöpler. Schwahn. E. Weißstein.

Reisedecken

in größter Auswahl und allen Preislagen von Mk. 5,50 bis 40 Mk. offerirt

Carl Henning,

Bahnhofstraße 9.

Gesundheitsjacken,

Unterhosen für Herren und Damen, Cachenez in Seide und Wolle empfohlen in größter Auswahl und zu billigen Preisen

H. Möller's Wwe.,

Schulstraße Nr. 4.

Vor billigen Nachahmungen gewarnt.

Das 6. u. 7. Buch Moïis

m. d. ber. Anhänge. F. J. höchst werthvoll. Preis 9 Mk. Rosenthal's Buchh., Hirschberg i. Schl.

Kein Landmann sollte verabsäumen, sich das Buch anzuschaffen, da der Anhang kostbare Mittel und Recepte f. Menschen u. Vieh enthält.

Briefpapiere u. Couverts

in eleganter Ausstattung mit den neuesten Bignetten, als: Ranken, Glückspost, Jahreszeiten, Bügel, St. Georgs-briefe, Sport, Schlemmerpost, Frisch Wein, Edelweiß, diverse Blumen, Heimathsrösche, Wald und Thier etc. etc. empfiehlt in reichster Auswahl

Julius Seifert,

Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

Billards,

neue und überspielte in schönster Auswahl, empfiehlt billigst

F. Heinelt.

Mein großes Lager von

Tafelglas in allen Größen, Goldleisten, Spiegelgläsern und eingerahmten Spiegeln

hatte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

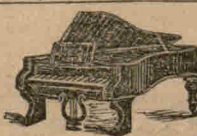
Jul. Rönsch,

Sohl- und Tafelglas-Handlung.

Polsterwerk und Scheeben

billig

Hospitalstraße 5.



abzugeben.

Ein gebrauchtes, zur Uebung geeignetes Fortepiano od. Pianino wird zum 1. Januar zu mietzen gesucht. Adressen mit Preis in der Expedition d. Blattes unter I, 50

Abonnenten-Sammler sucht Buchhandlung Lumma, Bahnhofstraße 56.

Ein Großknecht, zwei Pferdeknechte, eine Kuhstallmagd

finden bei gutem Lohn für 1882 Dienst auf dem alten Hofe in Tiefhartmannsdorf. Nachweis der Brauchbarkeit, Redlichkeit und Nüchternheit erforderlich.

Sehr anständige und gute

Pension

für Gymnasialisten oder Mittelschüler ab Michaeli offen. Wo? in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

2 mittlere Wohnungen zu vermieten Greiffenbergstraße 13.

Wohnung ist zu vermieten 1. Januar Bahnhofstraße 56.

In Warmbrunn,

Hermisdorferstraße, ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche u. s. w., und auf der Zietbenstraße die Bel-Etage, sowie eine kleine Wohnung zu vermieten.

H. Keese, Zimmermeister in Warmbrunn.

Eine Mittelwohnung

an ruhige Miether Hospitalstraße 5.

Die nächste Gesangsprobe

im Behrmann'schen Locale findet Montag den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, statt. Ergebenst O. Drönewolf.

Hirschberger Stadttheater.

Sonntag den 16. October.

Unter Mitwirkung des ganzen städtischen Orchesters.

Zum 2. Male:

Dichter und Bauer.

Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé.

Montag den 17. October.

Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten und letzten Male:

Der geheime Agent.

Lustspiel in 5 Acten von Gackländer.

Anfang 7 1/2 Uhr.

In Vorbereitung:

Neu! Ein Fallissement. Neu! Sensations-Schauspiel.

Tages-Verkauf zu ermäßigten Preisen bei den Herren Baerwaldt und Schahn.

(Sperre-Billets nur bei Herrn Baerwaldt.)

NB. Der Tages-Verkauf findet nur bis Abends 6 Uhr statt, später treten Kassenpreise ein.

Carl Rubert.

Der conservative Reichstags-Candidat

Herr Baron v. Rotenhan

wird sich

am Montag den 17. October, Abends 8 Uhr,

im Saale der

Gallerie zu Warmbrunn

den Wählern vorstellen.

Der Vorstand des conservativen Wahlvereins.